

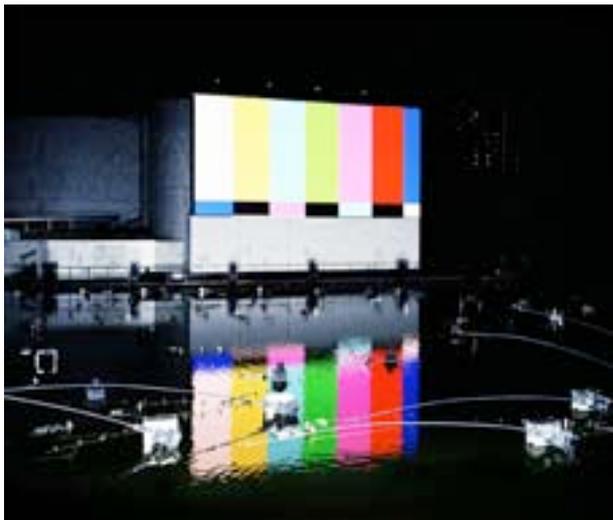
GUTE AUSSICHTEN – JUNGE DEUTSCHE FOTOGRAFIE 2015/2016

DIE NEUN PREISTRÄGER

KURZTEXTE II SUMMARISCHE WERKANGABEN

ARAS GÖKTEN
ARKANUM, 2013/2014

OSTKREUZSCHULE FÜR FOTOGRAFIE
UTE MAHLER



In meiner Abschlussarbeit „*Arkanum*“ befasse ich mich mit dem Verhältnis des Menschen zu seiner städtischen Umwelt und Architektur. Mein Interesse gilt der posthumanistischen Entwicklung der heutigen Zeit und einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Künstlichen des urbanen Alltags. Ähnlich wie in Godards „*Alphaville*“, einer logischen Stadt, die nach den Plänen des Alpha 60 Computers gebaut wurde, geht es in meiner Arbeit um eine künstlich konstruierte Stadt der Zukunft, die im starken Kontrast zur Natur steht. (Serie bestehend aus 26 Motiven)

Text Aras Gökten

Exponate für die Ausstellungen in Deutschland:
**11 Fine Art-Prints auf Canson Platine Fibre Rag 310 g, kaschiert, gerahmt in Aluminium
Magnetrahmen hinter Mirogardglas**
Formate: 90 x 105 cm (3), 45 x 38,6 cm (4), 33 x 38,5 cm (1), 22 x 18,9 cm (3)

1 Künstlerbuch, 23,5 x 29,5 cm, 64 Seiten, 26 Abbildungen, nummerierte Auflage 250 Ex

LARS HÜBNER
NOTHING TO DECLARE, 2014

Weißensee KUNSTHOCHSCHULE BERLIN
PROF. STEFAN KOPPELKAMM, HARALD HAUSWALD



Flächenmäßig gerade einmal so groß wie Baden-Württemberg besitzt Taiwan mit 642 Einwohnern pro km² die vierthöchste Bevölkerungsdichte weltweit.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der damit verbundenen Rückgabe der Insel von Japan an China lassen sich bis heute vitale Unabhängigkeitsbestrebungen gegenüber dem chinesischen Festland verzeichnen. Erst kürzlich ließ Peking vor den Vereinten Nationen verlauten: »Entscheidet sich Taiwan für Unabhängigkeit, entscheidet es sich für Krieg«.

Die deutschsprachigen Länder unterhalten keine Botschaften auf der Insel. Dennoch ist Deutschland mit einem Handelsvolumen von rund 13 Milliarden US-Dollar (2012) der wichtigste europäische Handelspartner.

Neben seinem auch heute noch ungeklärten rechtlichen Status wird Taiwan vom Spannungsverhältnis zwischen asiatischer Tradition – welche im Gegensatz zum chinesischen Festland vielerorts lebendig praktiziert wird – und starken westlichen Einflüssen geprägt. Buddhismus und Konfuzianismus treffen auf Asia-Pop und Baseball, westlicher Kapitalismus und Globalisierung auf japanische Wettbewerbs- und Arbeitsverhältnisse. Taiwan ist das letzte Land, in dem noch das uralte, traditionelle Chinesisch gesprochen wird und ist gleichzeitig die erste Demokratie in Asien. (Serie mit 56 Motiven)

Text Lars Hübner

Exponate für die Ausstellungen in Deutschland:

12 Inkjet-Prints auf 200g HP-Satin Photo Paper, kaschiert, gerahmt in Holz, hinter Glas
Formate: 30 x 40 cm (3) / 40 x 60 cm (4) / 70 x 100 cm (5)

1 Fotobuch, Leineneinband mit Prägung, 138 Seiten, 56 Farbabbildungen, Deutsch, Englisch, Mandarin, nummerierte und signierte Auflage von 40 Exemplaren

FELIX HÜFFELMANN
THE DARK SIDE OF THE MOON, 2014/2015

FACHHOCHSCHULE BIELEFELD
PROF. EMANUEL RAAB, PROF. DR. ANNA ZIKA



Seit Edward Snowden wissen wir es: Alle werden bespitzelt, ausgehorcht und unter Generalverdacht gestellt. Die Regierenden nehmen es gelassen, die Bürger lernen, mit ihrer neu entdeckten Paranoia zu leben. Widerstand regt sich nur wenig. Der Fotograf Felix Hüffelmann aus Bielefeld hat alltägliche Erscheinungen des Überwachens und Überwachtwerdens in einer Bilderreihe festgehalten. Hüffelmanns Arbeit, die derzeit in der Sammelausstellung „Facing New Spaces“ bei der Hamburger Phototriennale zu sehen ist, trägt den Titel „The Dark Side Of The Moon“ und nimmt Bezug auf einen Aphorismus Mark Twains: „Everyone is a moon, and has a dark side which he never shows to anybody.“ Eine kluge Entgegnung auf das spießbürgerliche „Ich habe ohnehin nichts zu verbergen.“ In Zusammenhang mit Hüffelmanns Bildern findet sich aber auch ein Verweis auf die dunkle Seite der staatlichen Massenspionage, welche die USA und die NSA selbst gern geheim gehalten hätten. „In meiner Arbeit taucht der Titel in Form einer Reproduktion des Pink Floyd Albums ‚The Dark Side of the Moon‘ auf“, erklärt Hüffelmann. „Dessen Artwork hat witzigerweise anscheinend den Grafiker der NSA zum Logo des Prism-Programme inspiriert.“

Text Auszug aus einem Interview von Felix Hüffelmann & Oliver Klatt vom 26.6.2015

Exponate für die Ausstellungen in Deutschland:

**10 Fine Art Prints, 2 Digitaldrucke auf Tapete,
1 Großdia auf Leuchttisch, 60 x 80 cm; 1 Tisch, 70 x 140 cm
1 Diaprojektion (81 Dias), 2 Video-Loops**

Formate und Verarbeitung:

**7 Inkjet-Prints auf Hahnemühle, gerahmt, kaschiert, hinter Glas
30 x 40 cm (2), 40 x 50 cm (1), 50 x 70 cm (2), 70 x 90 cm (1),
70 x 100 cm (1)
3 Inkjet-Prints auf Hahnemühle, gerahmt, hinter Glas
13 x 16 cm (1), 30 x 45 cm (2)
2 Tapeten: 120 x 120 cm (1), 120 x 150 cm (1)
2 Videoloops: 68sek, 33sek, 1080p/720p/H264 auf Stick**

**KYUNG-NYU HYUN
NAHRUGSAUFNAHME, 2015**

KUNSTHOCHSCHULE FÜR MEDIEN KÖLN
PROF. BEATE GÜTSCHOW



In meiner Arbeit „Nahrungsaufnahme“ habe ich über den Zeitraum von einem Jahr mein Essen fotografiert. Dabei sind über 800 Aufnahmen entstanden, die ich mit meinem Mobiltelefon aufgenommen habe. Jede vertikale Reihe entspricht einem Tag und der Abstand der Fotos zeigt den Zeitpunkt der Nahrungsaufnahme an, zusammen mit einer Zeitangabe auf dem jeweiligen Motiv. Ich möchte den Konsum von Nahrung und den Konsum oder die Produktion von Medien vergleichen. Die Schnelligkeit, mit der man Fotografien produzieren kann und die Unbewusstheit, mit der wir Nahrung konsumieren, sind sehr ähnlich. Während ein Foto ein bewusster Akt ist, den wir zur Dokumentation oder Ich-Bildung nutzen, bleibt das Medium in der digitalen Welt beständig. Unser Essen hingegen steht in einem Konsumverhältnis, in dem das „Essen“ selbst verdaut wird. Zwar verschwindet es in diesem Prozess, jedoch ist es auf eine verwandte Weise auch ein Teil unseres Ich und unserer Darstellung, der in erster Linie mit dem physischen Resultat auf die Wirkung von Essen auf unseren Körper verweist. In der Wechselbeziehung von Konsum und Produktion arbeite ich mit diesen Themen und möchte die „Nahrung“, die wir unbewusst aufnehmen, zum bewusst produzierten Foto machen.

Text Kyung-Nyu Hyun

**Exponate für die Ausstellungen in Deutschland:
808 Laserprints, 14,0 x 11,6 cm, ohne Rahmen und 4 Laserprints, 110 x 135 cm, ohne Rahmen**

KOLJA LINOWITZKI
DIGITS OF LIGHT, 2015

UNIVERSITÄT DER KÜNSTE BERLIN
PROF. UWE VOCK, PROF. GERD DIEL



Das Projekt ›Digits of Light‹ eröffnet neue Möglichkeiten für die kameralose Fotografie, indem es aktuelle Display-Technologie mit analogem fotografischen Material kombiniert. An die Geschichte des Fotogramms und der Gestaltung mit direktem Licht anknüpfend bildet es eine neue Spielart der Konkreten Fotografie. Die mit dieser Technik entstandenen Bilder könnte man als ›digitale Luminogramme‹ oder ›Malereien mit digitalem Licht‹ bezeichnen.

Die grundlegende Motivation dieses Projektes war es, die Reaktion fotografischen Materials auf von einem oLed-Display emittiertes Licht zu untersuchen. Um die Möglichkeiten dieser technischen Kombination in einem künstlerischen Sinne zu ergründen, wurde ein spezieller Belichtungstisch entworfen.

Der Belichtungstisch setzt sich aus einem modifizierten Vergrößerer, einem Smartphone und einer motorisierten Drehscheibe, auf welcher das Papier platziert wird, zusammen. Mit Hilfe eines Steuerpults lassen sich diese Elemente koordinieren und Schritt für Schritt ein Bild aufbauen. Somit ist jedes dieser, oft über Stunden, entstandenen Bilder ein Original.

Text Kolja Linowitzki

Exponate für die Ausstellungen in Deutschland:
19 Unikat-Belichtungen, 1 Lightjet-Print, 1 Video

Formate und Verarbeitung:

5 Unikat-Belichtungen, PE-Papier, 50 x 50 cm

kaschiert auf Alu, in weißen Holz-Distanzrahmen, 70x90 cm, Museumsglas

16 Unikat-Belichtungen, PE-Papier, 18x18 cm

1 Lightjet-Print, 40x30 cm, kaschiert auf Alu

1 Video, XX Min., 1920x1200 px, H264, USB-Stick

JEWGENI ROPPEL
MAGNIT, 2012 – 2014

FACHHOCHSCHULE BIELEFELD
PROF. ROMAN BEZJAK, PROF. DR. KIRSTEN WAGNER



Das Langzeitprojekt „Magnit“ ist eine fotografische Auseinandersetzung mit fünf Orten im Westen Sibiriens. An diesen Orten bündeln sich eine kollektive Sehnsucht und der Traum von einer neuen spirituellen Zukunftsgesellschaft, die sich laut mehrerer Prophezeiungen und Legenden an diesen Plätzen entfalten soll. Bis in die 70er Jahre galt Sibirien als „Gulag“ und „Verbannungsort“. Nach dem Zerfall der Sowjet-Union, steht Sibirien in vielen spirituellen und esoterischen Kreisen für eine neue Hoffnung. Dort soll die Zukunft Russlands mit einem geistig-spirituellen Bewusstsein beginnen. Der Roman „Anastasia“ von W. Megre hat Anfang der 90er Jahre bei vielen Menschen in Russland den Wunsch nach unabhängigen, ökologischen Lebensreformen als Vorbereitung auf die angeblich bevorstehenden Kataklysmen erweckt. Heute gibt es diverse Glaubensgemeinschaften und Bewegungen, die mit synkretischen und neoreligiösen Weltanschauungen neue Lebensentwürfe entwickeln. Unter ihnen befindet sich tief in der sibirischen Taiga die „Ecopolis“, die größte Kommune der Welt, die sich mit 7000 Menschen auf 30 Dörfer verteilt. Alle diese Orte tragen eine eigene Bedeutung und werden oft als „duhovniye magnity“ bezeichnet, was übersetzt „spirituelle Magneten“ bedeutet.

Text Jewgeni Roppel

Exponate für die Ausstellungen in Deutschland:

13 Fine Art-Prints, 2 Digitaldrucke als Tapeten
1 Video, 1 Stein-Skulptur, 1 Glaskasten

Formate und Verarbeitung:

Fine Art-Prints auf Museo-Silver-Rag 300g, gerahmt, kaschiert, hinter Glas
24 x 30 cm (1) 40 x 50 cm (4), 50 x 50 cm (4), 55 x 66 cm (2), 90 x 108 cm (2),
2 Digitaldrucke auf Tapeten: 240 x 280 cm (1), 100 x 125 cm (1)
1 Video 5 min., 1080p/720p/H264 auf Stick
1 Stein-Skulptur, 18 x 10 x 5 cm
1 Glaskasten, 20 cm tief x 30 cm breit
1 Buch, Hardcover, 108 Seiten, 24 x 30cm, Auflage 5

**GREGOR SCHMIDT
WAITUNG FOR QATAR, 2014**

HTW, HOCHSCHULE FÜR TECHNIK UND WIRTSCHAFT, BERLIN
PROF. HENDRIK SPOHLER, PROF. BIRGIT BAUER



Ein Kamel in der Wüste, ein Öl-Millionär im Kaftan oder ein Fußball-Stadium im FIFA Korruptionssumpf – das sind die Bilder, die auftauchen, wenn wir an Katar denken. Es ist immer noch ein fernes, irgendwie geheimnisvolles Land ohne blutigen Krieg oder Arabischen Frühling, die unsere Aufmerksamkeit gebannt hätten. Aber nach den Worten des ehemaligen Regierungschefs, ist Katar auf dem Weg zu einer stillen Revolution. 2008 präsentierte Scheich Hamad bin Chalifa Al Thani seine "Qatar Vision 2030". Danach soll das Katar der Zukunft ein modernes, unabhängigen Land sein, das nicht auf Erdöl, sondern auf Wissen aufbaut. Es soll "eine Brücke zwischen der Vergangenheit und der Zukunft" geschlagen werden, um eine gerechte Gesellschaft mit einer diversifizierten Wirtschaft zu schaffen. Länder mit ehrgeizigen Plänen oder Träumen für die Zukunft gibt es wie Sand in der Wüste. Aber diese Länder verfügen meist nicht über gigantische Erdölreserven. Katar ist in der Luxusposition, sich eine ganz nach seinen Wünschen gestaltete Zukunft leisten zu können. So wurden seit 2008 zahlreiche Projekte, Investitionen und Partnerschaften initiiert, die vor allem die Bereiche Bildung, Stadtplanung, Wissenschaft und Forschung betreffen.

Text Gregor Schmidt

**Exponate für die Ausstellungen in Deutschland
9 Fine Art-Prints auf Harman Gloss Baryta by Hahnemühle
kaschiert auf Alu-Dibond, gerahmt hinter Glas, 70 x 90 cm
(Rahmen von fine art service_seibt skiba)**

**KAMIL SOBOLEWSKI
RATTENKÖNIG, 2013/2014**

OSTKREUZSCHULE FÜR FOTOGRAFIE
UTE MAHLER



Die Arbeit „Rattenkönig“ ist auf mehreren Reisen des Fotografen entstanden, die ihn in die Tatra, an die Ostsee und in das Rhein-Main-Gebiet geführt haben. Es galt Bilder zu finden, die Mensch und Ding während seines Kampfes mit dem Leben selbst zeigen sollten. Abnutzung, Reibung, Selbsterhaltung – nur niemals aufgeben – eine sehr persönliche Notwendigkeit, sich solchen Thema anzunehmen.

Der deutsche Fotograf Ludwig Rauch beschreibt die Arbeit mit folgenden Worten ;
Ich sehe den „Rattenkönig“, eine Studie über die Absurdität und Widersprüchlichkeit des Lebens – über das Schöne der Unvollkommenheit, über die Anmut der Wut, als ein einziges großes „Trotzdem“.

Text Kamil Sobolewski

**Exponate für die Ausstellungen in Deutschland:
15 Fine Art-Prints-Prints s/w, auf Hahnemühle Baryta, gerahmt in schwarzen Holz-
Objektrahmen, ohne Passepartout, Rahmengröße 51 x 51 cm**

**MAJA WIRKUS
PRAESENS II PRAESENS, 2015**

KUNSTHOCHSCHULE KASSEL
PROF. BERNHARD PRINZ, PROF. JOHANNA SCHAFFER



Der Ausgangspunkt meiner fotografischen Arbeit ist immer die Auseinandersetzung mit Architektur. Mich interessiert die Frage nach den Bedingungen von Raumproduktion und deren fotografischer Reproduktion. Ich verwende in meiner Arbeit eigene Fotografien ebenso wie Archivmaterial und Objekte. Dabei entstehen collageartige Bildzuweisungen, die in ihrer Genauigkeit der Anordnung architektonischen Strukturen folgen. Durch die klare Setzung im Aufbau entstehen mehrfach lesbare Bezüge innerhalb der Installation, welche zugleich die formalen wie inhaltlichen Zuordnungen hinterfragen oder deren Eindeutigkeit stören. Um diese Ebenen herauszuarbeiten, nutze ich die Möglichkeiten unterschiedlicher Materialität von Bildträgern, den bewussten Einsatz verschiedener Bildoberflächen, die Art der Hängung sowie die bewusste Setzung von Reflektionsflächen (Licht, Abscheinigkeit). Ausgehend von der Fotografie und ihren Erweiterungen, versuche ich die subtile Aneignung des Raumes als fotografischen Diskurs. Die Arbeit „Praesens || Präsens“ ist aus dieser Arbeitsform entstanden. Als Entwurf für ein Magazinformat, entstand eine Serie von Collagen, deren Ursprung Architekturfotografie ist. Eigene sowie gefundene Bilder aus Archiven zum polnischen Modernismus. In einem gegenläufigen Verfahren zum ursprünglichen Anliegen dieser Bilder, dem der Konstruktion von Bildgedächtnis, entstanden Fragmentcollagen, welche die Abbildung von Architektur auf ihre Formsprache reduzieren. Darin entwickeln sich knappe, formale Bedeutungsebenen, losgelöst vom Abbildungscharakter des Ausgangsmaterials. Von der Praxis der Aneignung von Raum ausgehend, extrahiere ich diese Ebenen (Synergien, Koalitionen) erneut aus den Collagen und baue daraus dreidimensionale Installationen, wobei ich mich als Bühnenbilder verstehe. Dieser Begriff beschreibt meinen Zugang zur Architektur als Ort der permanenten Verhandlung und Umwertung. In der Arbeit „Praesens || Präsens“ - Raum II gehen diese Eigenschaften nicht verloren, gewinnen aber in der erneuten fotografischen Reproduktion den Versuch der Verdichtung und Reduktion.

Text Maja Wirkus

**Exponate für die Ausstellungen in Deutschland:
5 raumgreifende Papierarchitekturen in unterschiedlichen Formaten**

Stand: 27. Oktober 2015